

Teltower Kreisblatt erscheint wöchentlich. Bezugspreis monatlich RM 1,85 einjährig 25 RM. Postgebühr durch die Post monatlich RM 1,80 (einschl. 21 Pf. Postzusatzgebühr) zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld. Bestellungen bei den Postämtern, Briefträgern und unseren Nebenstellen im Kreise



Anzeigen lt. Preisliste 21. — Verlag und Schriftleitung Berlin SW 68, Egerhaus, Zimmerstr. 85-41. — Zahlungen Postfachkonto Berlin Nr. 249 10. — Bankkonto Girokonto Nr. 2887 bei der Sparkasse des Kreises Teltow. — Berlin W 85. — Gerichts- und Erfüllungsort Berlin-Schöneberg

# Teltower Kreisblatt

Amliches Verkündungsblatt des Landrats des Kreises Teltow • Tageszeitung für den Kreis Teltow

Zossen - Wünsdorfer Zeitung - Trebbiner Zeitung

## Kesselfring widerlegt die Feindlügen

### Nur tiefste Verachtung für die zynische Verlogenheit

Rom, 17. Februar

Der Oberbefehlshaber der in Italien kämpfenden deutschen Truppen, Generalfeldmarschall Kesselring, gibt zu dem barbarischen anglo-amerikanischen Bombenangriff auf die altberühmte Abtei Monte Cassino folgende Erklärung ab:

1. Am 15. Februar 1944, in der Zeit von 9.30 bis 10 Uhr, haben mehrere Wellen angreifender viernormiger anglo-amerikanischer Kampfflugzeuge zahlreiche Bomben auf die Abtei von Monte Cassino, das Stammlager des Benediktinerordens, abgeworfen. Hierbei ist das Kloster vollständig zerstört und eine große Anzahl der Klosterinsassen getötet, verwundet oder vermisst worden. Das Kloster hatte bereits am 15. Januar durch feindliche Artilleriebeschüsse starke Beschädigungen erlitten.

2. Die feindliche Führung behauptet, den Angriff zur Vernichtung der im Kloster befindlichen deutschen Truppen und Verteidigungsanlagen geführt zu haben. Demgegenüber stelle ich eindeutig fest:

Als der Vatikan vor einigen Monaten durch Vermittlung der Deutschen Botschaft beim Heiligen Stuhl an mich mit der Bitte herantrat, das Kloster Monte Cassino nicht in die Kampfhandlungen einzubeziehen, habe ich diesem Vorschlag sofort unter der Voraussetzung zugestimmt, daß auch die Gegenseite sich entsprechend verhalte. Ich habe daraufhin verboten, daß deutsche Soldaten das Kloster sowie seine nähere Umgebung betreten.

Die feindliche Führung hat sich nicht an diese Vereinbarung gehalten. Die feindlichen Truppenführer und Befehlshaber sind eingestanden, daß die Bombenangriffe im Rahmen ihrer Macht und Selbst von der Erlaubnis, im Notfall Schwere Verwundete vorübergehend im Kloster unterzubringen, ist bis zur Bombardierung kein Gebrauch gemacht worden. Dagegen wurde zahlreichen italienischen Flüchtlingen gestattet, sich in den Gängen des Klosters zu begeben. Am Angriffstage befanden sich daher mehrere hundert Flüchtlinge in der Abtei, die im Vertrauen auf die Heiligkeit des geistlichen Ortes und seine Neutralisierung das Kloster als Asyl gesucht hatten. Um die in dem Kloster befindlichen ungeschützten Flüchtlinge, insbesondere die Zivilisten, auf alle Fälle sicherzustellen, ist bereits vor längerer Zeit ihre Überführung durch deutsche Truppen in die Battifanstadt vorzuzugleich durchgeführt worden.

3. Die Behauptung, daß das Kloster zum „flüchtigen Artillerieleistort der Welt“ ausgebaut worden sei, ist eine ungeheuerliche Lüge.

4. Auch die weiteren Behauptungen, daß die Abtei und das zu ihr gehörende Gelände zu sonstigen militärischen Anlagen — MG-Ständen, Artilleriebeobachtungsstellen usw. — benutzt oder ausgebaut worden seien, sind tief erfunden. Tatsächlich befand sich seit dem Abtransport der kulturell wertvollen Gegenstände mehr innerhalb des Klosters Monte Cassino, lo daß weder der Reichsleiter am 15. Januar noch der Luftangriff vom 15. Februar irgendwelchen militärischen Schaden anrichtete oder auch nur einen deutschen Soldaten verwundete. Betroffen wurden lediglich die noch im Kloster verbliebenen Mönche und die italienischen Zivilflüchtlinge.

5. Die Tatsache, daß sich im Klosterbereich kein deutscher Soldat ausgehollt hat, wird durch die nachstehenden schriftlichen Erklärungen erklärt:

- a) Der Abt des Klosters Monte Cassino, Bischof Gregorio Di Amore, erklärte: Ich bestimme auf Wunsch, daß sich im Kloster von Monte Cassino kein deutscher Soldat befand oder sich befindet. 15. 2. 1944. Gregorio Di Amore, Vescovo Abate di Monte Cassino.
- b) Der Verwaltungsrat der Abtei von Monte Cassino, Don Nicola Clementi, und der bischöfliche Delegierte des Verwaltungsbereichs der Diözese Monte Cassino, Don Francesco Salento, erklärten: Don Nicola Clementi, Verwaltungsrat der Abtei von Monte Cassino, und Don Francesco Salento, bischöflicher Delegierter des Verwaltungsbereichs der Diözese von Monte Cassino, die sich vom Bombenangriff vom 15. 2. gerettet haben, durch den die gesamte Abtei zerstört wurde, erklären, daß im Inneren des Klosters und in seinem ganzen Umkreis keine deutschen Verteidigungsanlagen oder Truppen oder Kriegsmaterial irgendwelcher Art vorhanden waren. 16. 2. 1944. Don Nicola Clementi, Verwaltungsrat der Abtei von Monte Cassino. Don Francesco Salento, bischöflicher Delegierter des Verwaltungsbereichs der Diözese von Monte Cassino.

6. Nach der nunmehr erfolgten Vernichtung der Klosteranlage ist die Einzigartigkeit des Klosters Monte Cassino in die deutsche Verteidigungsanlagen eine militärische Selbstverständlichkeit.

7. Die päpstliche Heiligkeit Castel Gandolfo, die gleichfalls von anglo-amerikanischen Bomben angegriffen und schwer beschädigt worden ist und wobei über 500 Personen, darunter 16 Klosterfrauen, getötet wurden, ist niemals durch deutsche Truppen belegt gewesen. Die Exterritorialität dieses Gebietes ist ganz besonders geschützt worden.

8. Ich stelle somit als der verantwortliche Oberbefehlshaber in Italien fest: Eine kulturlose amerikanische Soldateska hat in ökonomischer Eile eines der tollbarsten Verbrechen Italiens sinnlos zerstört und italienische Zivilflüchtlinge — Männer, Frauen und Kinder — durch Bomben und Artilleriebeschüsse erschlagen. Damit ist wiederum erwiesen worden, daß die anglo-amerikanische und bolschewistische Kriegsführung kein anderes Ziel kennt, als die schmerzlichen Zeugen der europäischen Kultur zu vernichten. Für die zynische Verlogenheit und die feindsüchtigen Erklärungen, mit denen die anglo-amerikanische Führung die Schuld dafür mit und meine Soldaten zuschiebt, kann ich nur die tiefste Verachtung zum Ausdruck bringen.

gg. Kesselring, Generalfeldmarschall

### „Brutaler Raubdruck“

Rom, 18. Februar. In einer Stellungnahme der italienischen Gesandtschaftur zur barbarischen Zerstörung der Abtei von Monte Cassino und den Verbrechen der feindlichen Agitation, die aus der Angeltigkeit herauszufallen wird, ist festgestellt, aus der Gesamtheit der anglo-amerikanischen Kriegsberichte geht klar hervor, daß die Zerstörung dieses einzigartigen Kulturdenkmals auf einen existentialen Entschluß zurückgeht und aus brutalem Raubdruck durchgeführt wurde. Die Anglo-Amerikaner taten dies aus Mitleid mit den heidenhöflichen Widerstand der Deutschen, die trotz ihrer zahlen- und materialmäßigen Überlegenheit zögerten, vor den deutschen Stellungen stehen zu bleiben. Weiter sollten die erwiderten und durch die blutigen Verluste entmutigten feindlichen Truppen aufgestellt werden.

### Neuer Terrorakt

Rom, 18. Februar. Während des Abtransportes der bisher auf päpstlichen Gebiet bei Castel Gandolfo untergebrachten Frauen und Kinder

## Warum trat England in den Krieg?

### Die deutsche Auffassung wird bestätigt

Die bekannte englische Zeitschrift „Nineteenth Century and after“ befaßt sich in ihrer Februar-Ausgabe mit dem sogenannten Polenkonflikt und bestätigt durch ihre Ausführungen die in Deutschland schon seit Jahren bekannte Auffassung, daß England 1939 keineswegs nur wegen Polen in den Krieg getreten ist. Im Gegenteil, aus den Darlegungen des Chefredakteurs des Blattes geht einwandfrei hervor, daß England den Krieg mit Polen nur zum Vorwand für seine gegen Deutschland ausgesprochene Kriegserklärung genommen hat.

„Nineteenth Century and after“ scheint sich auch nicht, die bisher sorgsam gehütete Maske gänzlich fallen zu lassen, indem sie feststellt, daß die Sowjetunion nach der Auffassung Polens zum Kern ihrer des mitteleuropäische Industriegebiet und noch weit darüber hinaus wurde. Sie berechnet, daß 22 Millionen Europäer unter sowjetische Herrschaft kommen würden und bemerkt am Rande, daß diese Annahmen nur die „Minimalkonsequenz“ der Sowjets in Europa darstellen.

„Nineteenth Century and after“ stellt zunächst die Frage, die heute angesichts der Forderung Stalins, aus Polen eine Sowjetrepublik zu machen, besonders aktuell ist: Soll Polen überhaupt weiter existieren? Sie knüpft daran die weitere Frage, soll Europa weiter existieren? Die Zeitschrift gibt nunmehr Englands wahre Kriegsabsichten, nämlich die gegen Europa gerichteten Eroberungs- und Unterdrückungsziele nanzumwenden zu, indem sie eindeutig feststellt, daß England „um Europa diesen Krieg führe“, und daß deshalb „England und sein Empire 1939 zum Krieg gezeichnet“ sei.

„Nineteenth Century and after“ geht weiter auf die in Englanden Betrachtungen kommt das englische Blatt dann zu dem Schluß, daß durch den sowjetischen „Drang nach dem Westen“, so umschreibt man in London, die imperialistischen Pläne Stalins auf Europa — Polen das Opfer sein werde, aber nicht nur Polen allein. Deutlicher konnte die englische Zeitschrift kaum umreißen, um was es Stalin bei seinen Expansionsbestrebungen geht.

## Roosevelt fälscht deutsches Geld

### für den Gebrauch auf dem Kontinent Europa

Die Reuters meldet, daß Roosevelt auf seiner Pressekonferenz bekannt, er würde nicht im geringsten überprüft sein, wenn die USA bereits deutsche Banknoten für den Gebrauch auf dem Kontinent Europa drucken.

solche Art von Banknotenfälschung die Todesstrafe ist.

### Wallstreet wünscht die Zerstörung Europas

Es bedarf keiner besonderen Feststellung, daß das deutsche Volk ebensowenig überprüft ist, wenn Roosevelt sich um auch als Banknoten-Fälscher entlarvt, nachdem er den Mord an Frauen und Kindern und die Zerstörung unzähliger europäischer Kulturwerte längst offenkundig verübt. Niemand sollte daher aber auch überprüft sein, wenn eines Tages US-Banknoten und Geldscheine mit gefälschten deutschen Banknoten ausgetauscht werden und deshalb an den Gütern käuflich. Es wäre das eine um größere Selbstverständlichkeit, als in Deutschland auf eine

Mit ihren Bombenangriffen auf europäische Städte verfolgen die Anglo-Amerikaner, so schreibt die Zeitung „Le France Socialiste“, ganz bestimmte Ziele. Im Gedächtnis an die Vorkriegslast der Arbeitslosigkeit wollten sie eine Wiederholung unter allen Umständen vermeiden. Ihr Streben geht deshalb dahin, in Europa alles zu zerstören, um für sich selbst die Arbeitslosigkeit zu sichern, ferner ausstehende Arbeitsgebiete für die Erzeugnisse ihrer Fabriken zu haben. Diese Gedanken der Wallstreet vereinigen sich in diesem Punkt auch mit denen der City.

führte, so meidet der Sender Rom, die anglo-amerikanische Luftwaffe am Donnerstag einer weiteren Terrorangriff auf die unglückliche Stadt aus und ließ ihre Bomben in die Reihen der auf päpstliche Anordnung hin abermals Evakuierten niedergehen. Während sich zahlreiche Geflohenen in ihrem Blute wälzen, erlangen aus der Menge bittere Flüche und Verwünschungen gegen ihre mittellosen Verfolger und Mörder.

### Pressjuden berauben sich an der Zerstörung von Monte Cassino

Die englischen und nordamerikanischen Pressjuden berauben sich nach wie vor an dem Bombardement auf das historische Kloster von Monte Cassino. So verbreitete Reuters in seinem Londoner Büro eine Schilderung des Bombardements. Darin berichtet der Reuterskorrespondent mit wohlhabt jüdischer Freude, daß Hunderte von amerikanischen schweren und mittleren Kanonen ihre Granaten auf das Kloster feuerten und daß das Kloster „jede Minute unter“ der „Wucht“ des Feuers existierte, während sich seine Einwohner gegen den in Rauch geschillerten Monte Cassino gekämpft habe. Dann folgen, so heißt es weiter, in dem Bericht, kurze Flugzeugverbände angeschlossen, um ihre großen Lasten von Sprengbomben über dem Kloster abzuwerfen und es in eine Ruine zu verwandeln.

lang zu bombardieren. Dann sei eine neue Welle anglo-amerikanischer Flugzeuge erschienen. Diese Zerstörungswut der anglo-amerikanischen Kulturhämmer wird in der Feindpresse weiter begleitet von heuchlerischen Beteuerungen, daß die Bombardierung von Monte Cassino „tragisch“ aber „unvermeidlich“ sei, wie die Londoner „Times“ schreibt. Der „Manchester Guardian“ läßt sich von seinem Reuterskorrespondenten die zynische Wut aufblenden, daß „die alliierten Soldaten, die die Zerstörung der berühmten Abtei von Monte Cassino beobachteten, in schiefem Gemächten aufstapeln“ die „furchtbare Notwendigkeit“ habe ihnen diese „Wut“ auferlegt, „aber sie hatten keine Mission und keine Freunde daran“.

### Zielangriffe bei Nettuno

Nach den schweren Angriffen der deutschen Luftwaffe gegen den Landhof Nettuno am Sonntag bestärkten unsere Schlachtfeldler auch am 16. Februar in zahlreichen Zielangriffen die Stellungen der Anglo-Amerikaner. Durch Splitterbomben erlitt der feindliche blutige Versuch, den Bombardierung von Monte Cassino „tragisch“ aber „unvermeidlich“ sei, wie die Londoner „Times“ schreibt. Der „Manchester Guardian“ läßt sich von seinem Reuterskorrespondenten die zynische Wut aufblenden, daß „die alliierten Soldaten, die die Zerstörung der berühmten Abtei von Monte Cassino beobachteten, in schiefem Gemächten aufstapeln“ die „furchtbare Notwendigkeit“ habe ihnen diese „Wut“ auferlegt, „aber sie hatten keine Mission und keine Freunde daran“.

### Das Eichenlaub verliehen

An Hauptmann Günther Sitt  
Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Günther Sitt, Bataillonskommandeur in einem Ulmer Jageregiment, als 386. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

### Das Ritterkreuz

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an  
Hauptmann Siegfried Moldenhauer, Bataillonskommandeur in einem Grenadierregiment;

Feldwebel Josef Schmied, Gruppenführer in einem Panzerbataillon;

Obergefreite Heinz Reichmann, MG-Schütze in einem Jageregiment.

Der Führer verlieh ferner das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an  
Hauptmannführer Herbert Kuhlmann, Führer eines Panzerregiments in der 11. Panzerdivision, Leibstandarte 11. Adolf Hitler;

Hauptmannführer Hans Bochmann, Hauptmannführer, Bataillonsführer in einer Freiwililigen-Panzerabteilung;

Hauptmannführer Helmuth Wendorf, Führer in einem schweren Panzerregiment in der 11. Panzerdivision, Leibstandarte 11. Adolf Hitler.

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an  
Oberleutnant Otto Fufsch, Flugschiffführer in einem Sturzkampfflugzeug;

Leutnant Heinz Grimm, Flugschiffführer in einem Sturzkampfflugzeug. Leutnant Grimm ist einer schweren Verwundung erlegen;

Wachmeister Herbert Schneider, Flak-Kampfsturmpfeifer in einem Flakregiment.

Ritterkreuzträger Oberleutnant B. S. Sans-Georg Romelle ist bei den Kämpfen im Osten gefallen.

# Erneuter schwerer Terror-Angriff auf Helsinki

## Abwehrrfolge bei Witebsk und zwischen Ilmen- und Peipus-See

### Angriffe zur weiteren Einengung des Landtopfes von Nefuno

17. Februar 1944

Aus dem Führerhauptquartier  
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Südöstlich Kriwoj Rog griffen die Sowjets erfolglos an. Der Vorstoß eines unserer Panzerverbände brachte Gefangene und Beute ein.

Westlich Kriwoj Rog drangen unsere Truppen gegen den sich nach Westen abziehenden Gegner weiter vor und vernichteten 19 sowjetische Panzer, feindliche Gegenangriffe wurden hier und westlich Kriwoj Rog abgewiesen.

Bei Witebsk nahm der Feind seine von Panzern und Geschütztruppen unterstützten Durchbruchversuche wieder auf. Unsere tapferen Grenadiere erlangen, hervorgerufen von Artillerie und Werfertruppen, eigen, Sturmgewehrigen und Geschütztruppen unterstützt, nach harten Kämpfen erneut einen vollen Abwehrrfolg.

Zwischen Ilmen- und Peipussee und bei Narwa führte der Feind gelfeher Angriffe, die in schweren Kämpfen und unter hohen Verlusten für die Sowjets abgewiesen wurden. Dabei vernichteten unsere Truppen in einem Abstand zwei feindliche Bataillone.

In der vorangegangenen Nacht führten sowjetische Truppen erneut einen schweren Angriff auf die finnische Hauptstadt Helsinki. Feindliche Artillerie ließ sich gegen Helsinki festlegen.

Die Angriffe zur weiteren Einengung des feindlichen Landtopfes von Nefuno wieder aufgenommen. Ein mit Panzerunterstützung geführter feindlicher Gegenangriff südöstlich Petriia wurde unter hohen Verlusten für den Feind abgewiesen.

Im Abstand von Cassino geiff der Feind erneut mit starken Kräften unsere Stellungen an. Seine Angriffe scheiterten in harten Abwehrrkämpfen. Unsere Artillerie beschränkte lebhaften feindlichen Schiffsverkehr in der Bucht von Gaeta mit guter Wirkung.

An der Adriatischen Küste wurde durch einen Geopörzug ein feindlicher Stützpunkt ausgebaut, Gefangene und Beute eingebracht.

Nach kurzer Kampfpause, die der Feind zum Auffrischen und zur Umgruppierung seiner Kräfte

benutzte, entbrannte am 16. Februar die Schlacht bei Witebsk von neuem. Festes Vorbereitungsgebiet zahlreicher Batterien ging den Panzern, Panzern und Geschütztruppen unterstützten Infanterieangriffen voraus. Südöstlich der Stadt versuchten die Sowjets ihren Einzelnangriff nach Westen und Nordwesten zu erweitern. Trotz großer Verluste stellten sie aber nur einen einzigen zeitlichen Einbruch, der sofort abgewiegt wurde. Nach Abwehr der Vorstöße traten unsere Grenadiere ihrerseits zum Angriff gegen die vor einigen Tagen über die Luftschiffe hinweg vorgeschobenen feindlichen Streitkräfte an. Sie schloßen eine Driftschiff und bezogenen dadurch den vollen feindlichen Widerstand wesentlich. Am nordwestlichen Frontbogen geiff der Feind zudringlich mit Teilen von fünf bis sieben Schützenbataillonen an, er konnte aber nicht einen Meter Boden gewinnen.

Starke deutsche Fliegerverbände griffen unter Jagdflugzeugen die Erdtämme ein und brachten durch Splitterbomben und Bombenfeuer dem Feind erhebliche Verluste. Nach dem erfolglosen Sowjetangriff wurde abgebrochen damit die Galt der von der Luftwaaffe seit Beginn der Schlacht vernichteten feindlichen Flugzeuge auf rund 170. Zusammen mit den 31 seit dem 13. Dezember von Heeresverbänden erzielten Abschüssen bildeten die Fliegerverluste somit bei Witebsk bisher über 200 Flugzeuge ein.

Besonderen Anteil an dem neuen eindrucksvollen Abwehrrfolg hatten unsere schweren Panzer, Artillerie und Werferabteilungen zerschlugen wiederholt starke Verstärkungen der feindlichen abziehenden feindlichen Angriffe schon im Späterstadium der Schlacht an. Gezielte Bekämpfung wiederholte die vorderen Reihen unserer Geschütze und Werfer. Sie jagten u. a. aus, daß an einer Stelle von 300 zum Angriff bereitgestellten Soldaten nur 40, und in einem anderen Fall von 70 angegriffenen Soldaten nur zwei Mann den guttugenden Salven entgingen. Auch Tiger und Sturmgeschütze entlasteten wirksam den Abwehrrkampf der Grenadiere. Als bewegliche Artillerie eingesetzt, liefen sie elf Sowjetpanzer außer Gefecht, verflachten an den Brennpunkten der Schlacht den Feuerregel, den die Volksgewalten trotz ihres Waffenaufgebotes und trotz großer Verluste nicht zu überwinden vermochten.

# Marshall Rommel an der Biscaya

Im Rahmen des ihm vom Führer gestellten Auftrages, die gesamten Besetzungsanlagen und den Verteidigungsaufbau in europäischen Besezungsanlagen, bestellte Generalleutnant Marshall Rommel in diesen Tagen den südlichen Teil des Atlantikwalls.

Unter seiner Leitung der Verteidigungsanlagen am Golf von Biscaya führte die Fahrt des Generalleutnants Rommel nach den spanischen Küsten zum südlichsten Punkt der deutschen Westfront an die französisch-spanische Grenze bei Hendaye. Zum, wo der Marshall nach dem deutschen Vortogelgang und der bekannten internationalen Würde einen Besuch abstattete. Hinsichtlich impuzierte Generalleutnant Rommel die tief-

gestaffelten Anlagen des Atlantikwalls an der Biscayafront. Beim Besuch zahlreicher schwerer und schwerster Stützpunkte in der Tiefe des Atlantikwalls konnte sich der Generalleutnant Rommel von der Stärke der Anlagen überzeugen. Die ersten Besetzungen des guten Ausbaugebietes durch Barabaren in den Jahren 1831 und 1833. Die anglo-amerikanischen Flieger und Artilleristen, die Monte Cassino heute zum ersten Male zu zerstören suchten, legen nicht nur die Tradition der damaligen Barabaren fort, die das Kloster als hochbedeutenden Stützpunkt der Gelehrsamkeit hielten, sondern sie betrauten sich ausdrücklich als Vollstrecker des höchsten Vernichtungswillens einer niedrigen Zivilisation gegen eine höhere.

# Die Schande von Cassino

## Die Hintergründe des neuerlichen Verbrechen

Die Deutsche Diplomatische Korrespondenz schreibt unter der Überschrift: „Die Schande von Cassino“, u. a.:

Präsident Roosevelt erklärte, die Bombardierung des Benedictiner Klosters Cassino sei gerechtfertigt, weil die Deutschen es für militärische Zwecke benutzten. Der englische Lord Balfour und der amerikanische Präsident Roosevelt haben erklärt, dass es sich um einen Verstoß gegen die Gattungskonventionen handelt.

Sehr katholisch in der gesamten Welt, dessen sich die Briten rühmen, wird der Bombardierung des Klosters Cassino durch unsere Jungens Verständnis entgegengebracht.

Während der letzten Oberhausdebatte appuzierte Bischof Lord Balfour die Bombardierung von Naturdenkmälern, als bedauerndes und unvernünftiges Begleiterscheinung der Bombardierung von militärischen Zielen. Der Führer des Oberhauses, Lord Cranborne, erwiderte dem Bischof von Caidelair, der als einziger aller anglikanischen Bischöfe die Bombardierung päpstlicher Baulichkeiten und Kirchen und Klöster in Sizilien nicht geüßigt hatte:

„Ich kann dem Bischof nicht die Hoffnung machen, daß wir unsere Bombardierungspolitik umstoßen werden.“

Auf der gleichen Linie liegt die britische Presse, die mit allen Mitteln die Niedrigkeit der anglo-amerikanischen Kriegführung in Sizilien und gegen Rom zu verdeutlichen sucht.

Wenn irgend etwas die Kritik enthalten konnte, die zwischen dem ersten Christentum und dem ersten christlichen Kultur des Abendlandes und der für uns durch die religiösen Kommerzialisierung Kirchenunternehmungen Englands und der Vereinigten Staaten besteht, so die Stellungnahme der anglo-amerikanischen Bischöfe zu den Verfehlungen die Urzelen der christlichen Kirche in Italien.

Die Behauptung, das Benedictiner-Kloster auf dem Monte Cassino ist ein deutscher Stützpunkt, ist als Lüge entlarvt. Die Behauptung, die Baulichkeiten und die militärischen Besetzungen in Cassino militärische Ziele, ist nicht richtig, sondern falsch und irrig. Damit erledigt sich die Rechtfertigung seiner Motive.

# Die Schande von Cassino

## Die Hintergründe des neuerlichen Verbrechen

Ueber die wahren Motive der Engländer und Amerikaner bestehen dagegen keine Zweifel. Sie wurden einmal in dem Hof, den kulturell primitive Völker gegen solche mit einer höheren und älteren Kultur hegten. Die ersten Besetzungen des Cassino-Klosters fanden durch Barabaren in den Jahren 1831 und 1833 statt. Die anglo-amerikanischen Flieger und Artilleristen, die Monte Cassino heute zum ersten Male zu zerstören suchten, legen nicht nur die Tradition der damaligen Barabaren fort, die das Kloster als hochbedeutenden Stützpunkt der Gelehrsamkeit hielten, sondern sie betrauten sich ausdrücklich als Vollstrecker des höchsten Vernichtungswillens einer niedrigen Zivilisation gegen eine höhere.

Der tiefste Grund aber für diese neueste Barbarei der Engländer und Amerikaner liegt in ihrer Wut über die bischöflich-bischoflichen Ziele, die letzten Endes das gesamte Handeln unserer Gegner in ihrem Kampf gegen Deutschland und Europa entscheidend bestimmen. In einem Europa, das Roosevelt und Churchill in Moskau und Teheran an Stalin ausschließen, ist kein Raum für geistliche Werte der Kunst und Kultur.

Die Zerstörung aller dieser Werte, verbunden mit der Vernichtung materiellen Wohlstandes, soll in den europäischen Ländern den Boden vorbereiten, in den die jüdisch-sowjetischen Drajung des Krieges ihre Saat ausstreuen. Ein weiterer Grund ist die jüdisch-sowjetische systematische Zerstörung aller positiven geistlichen und kulturellen Werte der Menschheit offenkundig im internationalen Judentum und Bolschewismus. So sollte die englische Zerstörung der Abtei auf dem Monte Cassino für die ganze Kulturwelt ein Signal sein, welches Signal sie zu erwarten hätte, wenn die dem Judentum hörigen gegenwärtigen Mächte in England und Amerika in der Sache über Europa gewonnen. Der Kampf, den die deutsche Wehrmacht an der front kämpft, ist deshalb nicht weniger als ihr Kampf an der Front der Bürge dafür, die Kaiser Europas vor einem solchen Signal zu bewahren.

# Kampf um Cassino / Von Kriegsberichter Wilhelm Wessel

PK Am südlichen Fuße des Cassinoberges stehen die weißen Kalkfelsen treppender Phosphorgranaten wie umbeweglich. Sie nehmen sich und wandern zur westlichen Straßengabel, wo sie sich mit den dunklen Sprengwagen der Wirtungsmaschinen vermischen. Sie heißen, unregelmäßigen Säulen, die die Höhe des Berges, der hier heute fast die auftragenden Mauern der 1500 Jahre alten Benedictiner-Abtei trug als Wahrgesegen vermerkt lebten.

Wegenlang umflossen die hellen Mauern eine Insel des Friedens über dem Inferno, das das Sal erfüllt. Noch vor kurzer Zeit hatten bei günstigem Wind das Orgelgpiel der Kirche und der Gesang der Gläubigen zu den abtätigen Stellungen unserer Soldaten. Auf den Balkonen der oberen Gemächer an der Südwestseite lag wie ein deutscher Beobachter, ein eigenes Feuer zu leiten oder feindliche Feuerstellungen zu entdecken. Die Diente des Klosters sind nur für eine einzige Nacht als Unterkunft eines Truppenverbandes. Das befestigte Mallo des Berges wird weit oberhalb des umfriedeten Klosterbesitzes genug Raum zum Einbau von Beobachtungsstellen und Schützennestern. Der Besuch des Pastors und die Bitte des fast 90-jährigen Abtes, den Klosterbesitz als neutrale Zone zu achten, entsprechen dem deutschen Wunsche, und sie sind von unseren Dienststellen und deutschen Soldaten respektiert worden. Deutsche Feldwebel sind wachen die Aufgänge zum Klosterportal, damit von deutscher Seite jeder Widerspruch am klosterlichen Boden vermindert würde.

In einem Abstand von 4-5000 Metern oberhalb des Klosteres liegt das Ercchio, von dem jeder feindliche Beobachter einen klaren Einblick nach den Gebührenden des Klosters und eine erbarungsmögliche Ueberblick auf die Ruinen des Sitzbüchens Cassino haben. Von dieser Ercchiohöhe aus lagen die Falken des Monte Cassino aufgeschlagen da wie ein Buch, von hier aus wurde das Artilleriefeld geleitet. Es wäre eine milde Note gewesen, bei diesem Einblick in der Nähe der Ziele die Korrekturen der Einträge an die Feuerstellungen zu melden. Um so unverfänglich dürfte daher der Feuerwechsel bei den gegenseitigen Abwechseln von wachen Wachen in die Klosterhöfen da durch ihre harmonisch-architektonische Gliederung in der Klammelhöhe bekannt waren. Doch beim Brunnen des Mittelhofes hatten die englischen Granaten bereits vor Wochen das Werk der Zerstörung begonnen. Erschütterte nahm die feindliche und fünfmetertiefe Offendlichkeit von dem ersten unmittelbaren Eintritt des Krieges in die Umgebung des Klosters des Benedictiner-Ordens Kenntnis.

Am dem vollendeten Bonmatt das 15. Februar 1944 kollidierten 83 viermotorige amerikanische Bomber in drei Wellen mit ihren Bomben das Werk der Vernichtung. Die zerstörten und alle Werk bekannten klammlichen Werk rechtlich-entfachte von Jahrbuchenden. Selbst die Zimmerer sind noch ein Raub der Flammen geworden.

Die deutschen Soldaten sehen das grauenvolle Werk der Vernichtung zu weit; sie konnten nicht helfen, weil sie beschämigend zu weit vom Kloster abgesetzt waren. Die „hinfälligen“ Streiter Amerikas und Englands unternehmen aufeinandergebaute Luftwaffenangriffe, um das zu zerbrechen, was wir sorgsam geprüfert hatten. Heute wird die Luftwaffe, vor allem der Benedictiner-Orden, den deutschen Truppen für die Vernichtung des unter-

gestellten Klosterbesitzes danken, den sie der Obhut des Babilans vorausgehend übergeben haben.

Es ist als wären selbst die „Klammern“ des Klosters, Anklage gegen die Ungleichheit, die mit der West und westlicher Materieintrag den zerstörten alle Kräfte im Raum des Klosters vorwärts zu bringen versuchten, den das Herz der Kulturwelt seit Jahrhunderten unerschütet. Gollten die Trümmer des Klosters als Steinruinen ins Tal herabstürzen, um unsere Einheiten zwischen den Ruinen des Städtchens zu erwidern, weil sie den wildesten Angriffen bei Tag und Nacht widerstehen?

Die Trümmer des Klosters lenken den Blick der Welt auf den kleinen Frontabschnitt um Cassino, der ein Angelpunkt der Schlacht im Süden geworden ist. Wie eine eiserne Waage, die von ihrem Brennpunkt Cassino bis zu den Säulen jenseits des Westflusses das Tal, die Schlacht, verweisen unsere Divisionen der feindlichen Einheiten in des von ihnen bewachten Höhe. In nordwestlichen Nachkampf zwischen den Steinhaufen der unentfacht gewordenen Häuser Cassinos tobt zu Füßen der Klostermauern die Schlacht, die mit diesem Artillerieeintrag ihre Parallele in den erbittertsten Stellungskämpfen der Jahre 1917/18 in Frankreich findet. Die Waage der Einträge der gegenseitigen Artillerie füllt den umkampften Erdraum mit dem Hauch der Explosionen und dem Gehelinhalt zerbrochener Häuser, Orgeln, Kathedren zerplänzelte die Granaten in dem wädrich hängenden Gelände des westlichen Tals. Ausser ihnen noch in ihren Säulen die Mauer von Divisionen, die der Wehrmachtbericht erwähnte. Schlamm, Müll, Phosphor, Brikettsgranaten, Bomben — und wenn die Feuerwaagen vorüber sind, werden feindliche Infanterie und Panzer zusammengeführt, um in diesen Tagen die Front zu durchbrechen. Doch die Front steht und weicht nur so viel, daß sie besser vorzustoßen kann. In ihrem Geisse kämpfen unter anderen Verbänden zwei bewährte deutsche Afrika-Divisionen, die sich in den Weiten der Wüste in bewährter Kampftechnik unregelmäßigen Aufgaben lösen. Am westlichen Ende des Berges pausenloser Angriffe. Ein Uebermaß von Kraft und Nerven werden jedem Mann und Offizier oberhalb, damit die weitreichenden Pläne des Gegners unansführbar werden.

Im flachen Gelände des Tales, im Gestein des Gebirgsflusses, auf dessen Wappung die Trümmer des Klosters Monte Cassino ragen, wird unbarmherzig gekämpft. Die Front der Feinde auch den gewöhnlichen Bau des Klosters zu vernichten — bisher ein Symbol unseres Einflusses für Kultur und Tradition —, die Trümmer werden Zeugen deutscher Ehrfurcht, Zeugen deutscher Soldatlicher Beharrlichkeit und unserer schändlichen Verschönerung in der Abwehr und im Angriff selbst.

Am Tal verweht der Rauch der Schlacht den Blick hinaus auf die zerstörten Kloster und zu den aufeinander im Kampf, vom Berg herab verlangt der pausenlose Einblick den Blick der Entspannung in das abendliche Land, das im Süden durch Bergmaße begrenzt wird, die von Wachen zur umkampft wurden. Nicht an Höhe, aber an Bedeutung und Heiligkeit übertrifft der Kampf um den Det Cassino — verbunden mit der Schlacht im Landtopf Nefuno — die Abwehr aller feindlichen Angriffe auf italienischen Boden während der letzten Monate. Wiederum bilden die Welt und die Soldaten alle Fronten auf dem Weg des Kampfes, an dem anglo-amerikanische Terrorverbände den Frieden schänden.

# Britische Schnellbootniederlage am Kanal

Wie der Wehrmachtbericht vom 15. Februar meldete, gelang es unseren Schnellbooten und Vorpostenfreitragern im Kanal, aus einem britischen Schnellbootverband fünf Boote herauszulassen und zahlreiche andere zu beschädigen. Ohne dabei selbst außer einigen oberflächlichen Schäden Ausfälle an Booten zu haben.

Vom 14. zum 15. Februar waren unsere Schnellboote zum wiederholten Male in kurzer Zeit auf den britischen Geleitswegen dicht unter der englischen Küste im Einsatz. Wie bisher, so fanden auch jetzt wieder feindliche Seestreitkräfte zur Abwehr dieser Offensivunternehmung bereit und trafen auf der bei der Erfüllung seines Auftrages befindlichen deutschen Verband südwestwärts von Lowestoft. Waren es an den Tagen vorher britische Schnellboote, so waren dies jetzt feindliche Seetörer auf unsere Boote, die trotz des Ueberlegens feindlichen Feuers ihre Aufgabe vollständig und ohne Verluste oder Beschädigungen durchführten.

Eine zur gleichen Zeit operierte ein britischer Schnellbootverband vor der holländischen Küste im Gegebiet von Amuiden. Bevor es ihm jedoch gelang, auf die deutschen Geleitswege vorzustoßen, wurde er von unseren Vorpostenfreitragern erkannt und nach nur Tagesandrang mit einem folgertagig einfallenden Feuer zum Kampf gestellt. Der in zwei Gruppen geteilte Feindverband näherte sich mit sechs seiner Boote zum Geleitsweg und zehn bis zwölf weitere von Radarunterstützung, deren zahlenmäßige Unterlegenheit sich damit auf etwa 1:3 stellte. In dem sich nun entwickelnden harten Gefecht erhielt eines der feindlichen Boote einen Volltreffer der mittleren Artillerie, der den sofortigen Untergang des Fahrzeuges zur Folge hatte. Bereits fünf Minuten später teilte ein zweites Boot sein Schicksal. Auch dieses wurde durch Artillerievolltreffer vernichtet. Nach abermals drei Minuten ging das dritte Boot auf. Neben diesen sicher erkannten Verlusten meldeten unsere Vorpostenboote noch die Beschädigung mehrerer anderer britischer Boote durch zahlreichere Seetörer, deren Wirkungen sich besonders unter den feindlichen Bootsbefehlungen bemerkbar machten. Unter dem Eindruck dieser Niederlage drohte der angelegene britische Verband im Schutze künstlichen Nebels nach See hin ab.

Inzwischen befanden sich die eigenen Schnellboote auf dem Rückmarsch. Noch bevor sie sich der Küste näherten, erkannten sie das weitgehend laubende Wälderfeuer, das aus dem Geleitsweg von Amuiden in kurzen Abständen auf ihre Boote herüber geschleudert wurde. Gegen die herannahende britische Flotte wurde zunächst keine Feuertätigkeit geübt, sondern es wurde versucht, durch das Wälderfeuer der feindlichen Schnellboote durch den Feuerbereich unserer heimkehrenden Boote, die — durch das Aufblitzen

des Wälderfeuers aufmerksam gemacht — ihrerseits zu zielen für den eigenen Angriff alles vorbereitet hatten. Es wurde von unseren Booten überdrossend geführt und löstete dem Gegner sofort nach Feuertätigkeit ein Boot, das unter dem schweren Waffenfeuer fast brandig und qualmt ohne weiteres. Angriff durchdrungen unsere Boote die Linie des Gegners und spalteten den aufgeschlossenen feindlichen Verband in zwei Teile. Der nördliche wurde weiter verfolgt und wieder angegriffen. Dabei wurde ein weiteres Boot zusammengeholt und eine Reihe anderer mit schweren Treffern eingeebnet, so daß im Hinblick auf den langen Rückweg dieser Fahrzeuge angenommen werden darf, daß weitere Boote dieser Seinhaltungen nicht mehr erreicht haben.

Diese Angriffe auf die niedrigen und nur eine geringe Platte, während die Boote wurden fühlbar, der erzielte durch den gut liegenden Beobachtungsbedarf, mit dem sich unsere Vorpostenfreitragere weiterhin an der erfolgreichen Bekämpfung des britischen Verbandes beteiligten. So haben unsere Vorpostenfreitragere und Schnellboote, ohne nennenswerte eigene Schäden erlitten zu haben, in vorbildlicher Zusammenarbeit innerhalb weniger Minuten den britischen Schnellbootverstoß fühlbare Verluste zugefügt.

# Anglo-Amerikaner verbluten sich in Nefuno

Das bisherige Ergebnis der Kämpfe im Fronttopf von Nefuno zeigt, daß sich nicht feststellen, sondern die anglo-amerikanische Führung gerät fort. Aus dem „March auf Rom“ ist trotz der von Churchill verbreiteten Illusion nicht geworden, stellt der spanische Diktator „Arriba“ fest. Die Infanteriestruppen, so führt der Militärattentat fort, befinden sich in einer regelgetrennten Falle. Wenn sie den Fronttopf erreichen wollen, dann müssen sie bedeutend mehr Streiftreife heranziehen, was aber infolge des engen Raumes nur mit großen Schwierigkeiten möglich ist und der deutschen Artillerie nur einen noch undartbare Ziele eröffnen würde. Auch mit einer Vertiefung der Luftwaaffe sind die Anglo-Amerikaner nicht zum Ziel gekommen, da die deutsche Artillerie sicheres Beschussstellungen besogen hat und der Einsatz mehrmotoriger Maschinen im Schaffung zu lange besteht werden müßte. Die Lage der anglo-amerikanischen Infanteriestruppen im Raum von Nefuno wird täglich problematischer. Gelange es ihr nicht gelang, das Feuer der schweren deutschen Geschütze zum Schweigen zu bringen oder die Front von Cassino zu durchbrechen, ist es um das Schicksal der Anglo-Amerikaner schlimm bestellt.

Kurz gefaßt, aber wichtig

Sofia. Als weiterer Schritt auf dem Wege zur Selbstverwaltung Malatins mit Reis ist geplant, ein Drittel der gegenwärtigen Bevölkerung...

Mailand. Die Einberufung der italienischen Städte, die systematisch durchgeführt wird, hat zu zahlreichen Besuchen in Florenz geführt...

Mailand. Aus Savona wird berichtet: Während in einer Kirche von Savona gerade ein Konflikt im Gange war, führten britische Bombenflieger einen Angriff durch...

Belgrad. „Obnova“ bezeichnet das Schlagwort „Gegensatzentwicklung“ als einen Schritt der bolschewistischen Propaganda...

Genf. Der Präsident der amerikanischen Gewerkschaft UMW, William Green, erklärte am Mittwoch, wenn das von Roosevelt beantragte Arbeitspflichtgesetz verwirklicht würde...

Stockholm. General Montgomery, der am Mittwoch ein Wochentagskonzert besuchen sollte, sandte ein Telegramm, er sei „zu sehr mit der Invasion beschäftigt“...

Stockholm. Wie der Londoner Nachrichtendienst meldet, soll von der nächsten Woche ab die Fleischration in Dänemark gestrichelt werden...

Selbst. Der finnische Reichstag trat am Dienstag zu einer kurzen Arbeitssitzung zusammen. Die Sitzung zeichnete sich durch eine sehr ruhige und bescheidene Stimmung aus...

Stockholm. Wendell Willkie zitierte Großbritanniens als Beispiel, als er in einer Ansprache in Spokane im Staate Washington die Beseitigung der augenblicklichen Machtverhältnisse in Washington forderte...

Schanghai. Generalleutnant Joseph Stilwell, Oberkommandierender der amerikanischen Truppen in Indien und in Sikkim, ging am Sonntag mit einer kleinen Besatzung...

Kriegsziele in Ostasien

Das unmittelbare militärische Kampfschloßchen besteht jetzt fast vollständig aus den Interessen der Vorkriegs- und Entwicklungsländer in Ostasien. Immer wieder wurde auf die auffallende Parallellität der dortigen und der europäischen Situation hingewiesen...

Die japanische Festsicherung ist mehrfach hochoffiziell festgelegt worden, im Dreimächtevertrag, in einer kaiserlichen Proklamation, im Beginn und in der kaiserlichen Großbotschaften...

hinaus, wie es unter ihm zugegangen ist, weiß man heute noch überal sehr genau, so daß sich mit dieser Parole propagandistisch sehr wenig machen läßt...

Im Dezember 1943 wurde in Kairo das von Roosevelt, Churchill und Chiang Kai-shek über das moderne Asien und seine Bestrebungen verhängte Todesurteil bekanntgegeben...

Zu den Kämpfen in Burma

Die Frontberichte aus Burma melden einen ständig geringer werdenden Widerstand der 7. britisch-indischen Division, die östlich des Mayu-gebirges eingeschlossen ist...

Neben dieser Festsicherung haben die japanischen Truppen noch der Befehle von Spang Bagar einen weiteren Vorstoß unternommen...

In Luftkämpfen an der Mayufront schossen japanische Jäger am Dienstag aus einer Formation von 20 Spitfires und Hurricanes neun B-29 ab...

Unterdrückung der polnischen Emigranten

In einer Londoner Meldung in „Aftonbladet“ wird eine scharfe Antwort des geheimen polnischen Nachrichtendienstes an die „Pravda“ wiedergegeben...

Die Bitte der polnischen Emigranten wird aber ungehört verhallen. London beweist, seitdem die polnischen in polnische Frage aufgestellt hat, daß es für die Wünsche der polnischen Emigranten kaum Oren habe...

Mit einer Handvoll Männer erfolgreicher Gegenstoß

Bei den jüngsten schweren Kämpfen im Raum von April übernahm ein Leutnant, nachdem der Kampfschiff zu Beginn eines feindlichen Angriffes ausgefallen war, die Führung der Kompanie...

Lehten Aprilkämpfe kaum gelegt hatten, ging die See noch hoch, und die Seetankeit forderte unter den Passagieren des vollbesetzten Schiffes ihre Opfer...

5 Terrorbomber abgeschossen

Bei dem britischen Terrorangriff auf Berlin in der Nacht zum 16. Februar, bei dem laut Wehrmachtbericht mindestens 48 vierturmige feindliche Bomber vernichtet wurden...

Die Verluste der Briten sind wahrscheinlich noch sehr viel höher, als im Wehrmachtbericht angegeben, denn erfahrungsgemäß ist die Zahl der abgeschossenen feindlichen Flugzeuge bei dem Rückflug über See und über England noch sehr groß...

Absolote Ueberlegenheit des deutschen Soldaten

Neben den Stellungen in den baltischen Staaten, von denen April bis Anfang Februar zur Hauptzeit heftige Kämpfe ausgefochten wurden, sind es vor allem die in Ostpreußen ausgebauten einzelnen Bataillone, die die erbittert gerungen sind...

Schließlich griff der Zugführer, ein bewährter Oberfeldwebel, den Feind aus der Flanke an und hielt ihn mit dem Feuer der Sturmgeschütze nieder...

Die Kommunisten in Schwedischen Gewerkschaften

Wie aus einem Artikel in „Folkets Dagblad“ hervorgeht, bringen die schwedischen Kommunisten in den Gewerkschaften immer weiter vor...

USA - Kriegsministerium bekräftigt

Genf, 18. Februar. Das USA-Kriegsministerium gibt nach einer Reutersmeldung aus Washington bekannt, daß ein alliierter Transporter, der amerikanischen Soldaten an Bord hatte, in den europäischen Gewässern versenkt wurde...

Kurze Reichstagsitzung in Selbst. Der finnische Reichstag war zu einer kurzen Arbeitssitzung zusammengetreten. Die Sitzung zeichnete sich durch eine sehr ruhige und bescheidene Stimmung aus...

Schiffung: Max Augustin, Berleger: Max Augustin, Inauguration: Walter Selchow, i. S. Max Augustin, Druck August Scherl Nachf., sämtlich in Berlin. Zur Zeit ist Preisliste 21 gültig

Zwischenlandung in TANGER

Roman von Hans Possendorf

Doch nach dem Ende des Weltkrieges, Anfang des Jahres 1919, hatte ein junger, verlobter Offizier, namens Otto Herding, von Herdingen, bei Annes Eltern in Berlin ein nächstes Zimmer gemietet und sich gleich das über Kopf in die junge Schwester Eva verliebt...

„Ja, Melitta — oder so etwas.“ „Ich habe nie von einer Stadt namens Melitta gehört“, sagte Martin kopfschüttelnd. Dann aber erhob sie seine Miene. „Meinen Sie vielleicht Melitta?“

„Ja, richtig! Melitta! So hieß die Stadt.“ „Ja, das ist ein Ort in der spanischen Zone von Marokko. Aber leider komme ich gar nicht dort hin — und auch nicht in die Wüste. Das Schiff fährt von Lissabon direkt nach Algier. Und das ist französisches Gebiet und so weit von Melitta, daß man auch keinen Pfadfinder dort hin machen kann.“

„Hat sie denn Ihre Vater überhaupt nie mehr um sein verlorenes Kind gekümmert?“ „Doch, aber viel später. Er hat ein paar mal an irgendeine Regierung geschrieben und auch an ein deutsches Konsulat. Aber das ist alles vergebens gewesen.“

„Am folgenden Morgen — es war ein Sonntag — reiste Martin ab und traf abends in Tanger ein. Den Montagvormittag verbrachte er mit der Befichtigung der Stadt. Gleich nach dem Mittagessen ging er an Bord, und gegen fünf Uhr verließ das schmucke und modern eingerichtete Motorschiff den Hafen.“

„Was, das kann ich leider nicht sagen. Es muß so an die fünfzehn bis sechzehn Jahre her sein, daß der letzte Brief von Eva kam. Die Stadt hieß zu uns unter Raiffeiterkrieg oder wenigstens so ähnlich.“

„Wie außer Raiffeiterkrieg?“

„Hat sie denn Ihre Vater überhaupt nie mehr um sein verlorenes Kind gekümmert?“

„Doch, aber viel später. Er hat ein paar mal an irgendeine Regierung geschrieben und auch an ein deutsches Konsulat. Aber das ist alles vergebens gewesen.“

„Am folgenden Morgen — es war ein Sonntag — reiste Martin ab und traf abends in Tanger ein. Den Montagvormittag verbrachte er mit der Befichtigung der Stadt. Gleich nach dem Mittagessen ging er an Bord, und gegen fünf Uhr verließ das schmucke und modern eingerichtete Motorschiff den Hafen.“

„Was, das kann ich leider nicht sagen. Es muß so an die fünfzehn bis sechzehn Jahre her sein, daß der letzte Brief von Eva kam. Die Stadt hieß zu uns unter Raiffeiterkrieg oder wenigstens so ähnlich.“

„Wie außer Raiffeiterkrieg?“

„Hat sie denn Ihre Vater überhaupt nie mehr um sein verlorenes Kind gekümmert?“

„Doch, aber viel später. Er hat ein paar mal an irgendeine Regierung geschrieben und auch an ein deutsches Konsulat. Aber das ist alles vergebens gewesen.“

„Am folgenden Morgen — es war ein Sonntag — reiste Martin ab und traf abends in Tanger ein. Den Montagvormittag verbrachte er mit der Befichtigung der Stadt. Gleich nach dem Mittagessen ging er an Bord, und gegen fünf Uhr verließ das schmucke und modern eingerichtete Motorschiff den Hafen.“

„Was, das kann ich leider nicht sagen. Es muß so an die fünfzehn bis sechzehn Jahre her sein, daß der letzte Brief von Eva kam. Die Stadt hieß zu uns unter Raiffeiterkrieg oder wenigstens so ähnlich.“

„Hat sie denn Ihre Vater überhaupt nie mehr um sein verlorenes Kind gekümmert?“

„Doch, aber viel später. Er hat ein paar mal an irgendeine Regierung geschrieben und auch an ein deutsches Konsulat. Aber das ist alles vergebens gewesen.“

„Am folgenden Morgen — es war ein Sonntag — reiste Martin ab und traf abends in Tanger ein. Den Montagvormittag verbrachte er mit der Befichtigung der Stadt. Gleich nach dem Mittagessen ging er an Bord, und gegen fünf Uhr verließ das schmucke und modern eingerichtete Motorschiff den Hafen.“

„Was, das kann ich leider nicht sagen. Es muß so an die fünfzehn bis sechzehn Jahre her sein, daß der letzte Brief von Eva kam. Die Stadt hieß zu uns unter Raiffeiterkrieg oder wenigstens so ähnlich.“

„Wie außer Raiffeiterkrieg?“

„Hat sie denn Ihre Vater überhaupt nie mehr um sein verlorenes Kind gekümmert?“

„Doch, aber viel später. Er hat ein paar mal an irgendeine Regierung geschrieben und auch an ein deutsches Konsulat. Aber das ist alles vergebens gewesen.“

„Am folgenden Morgen — es war ein Sonntag — reiste Martin ab und traf abends in Tanger ein. Den Montagvormittag verbrachte er mit der Befichtigung der Stadt. Gleich nach dem Mittagessen ging er an Bord, und gegen fünf Uhr verließ das schmucke und modern eingerichtete Motorschiff den Hafen.“

„Was, das kann ich leider nicht sagen. Es muß so an die fünfzehn bis sechzehn Jahre her sein, daß der letzte Brief von Eva kam. Die Stadt hieß zu uns unter Raiffeiterkrieg oder wenigstens so ähnlich.“

„Hat sie denn Ihre Vater überhaupt nie mehr um sein verlorenes Kind gekümmert?“

„Doch, aber viel später. Er hat ein paar mal an irgendeine Regierung geschrieben und auch an ein deutsches Konsulat. Aber das ist alles vergebens gewesen.“

„Am folgenden Morgen — es war ein Sonntag — reiste Martin ab und traf abends in Tanger ein. Den Montagvormittag verbrachte er mit der Befichtigung der Stadt. Gleich nach dem Mittagessen ging er an Bord, und gegen fünf Uhr verließ das schmucke und modern eingerichtete Motorschiff den Hafen.“

„Was, das kann ich leider nicht sagen. Es muß so an die fünfzehn bis sechzehn Jahre her sein, daß der letzte Brief von Eva kam. Die Stadt hieß zu uns unter Raiffeiterkrieg oder wenigstens so ähnlich.“

„Wie außer Raiffeiterkrieg?“

„Hat sie denn Ihre Vater überhaupt nie mehr um sein verlorenes Kind gekümmert?“

„Doch, aber viel später. Er hat ein paar mal an irgendeine Regierung geschrieben und auch an ein deutsches Konsulat. Aber das ist alles vergebens gewesen.“

„Am folgenden Morgen — es war ein Sonntag — reiste Martin ab und traf abends in Tanger ein. Den Montagvormittag verbrachte er mit der Befichtigung der Stadt. Gleich nach dem Mittagessen ging er an Bord, und gegen fünf Uhr verließ das schmucke und modern eingerichtete Motorschiff den Hafen.“

„Was, das kann ich leider nicht sagen. Es muß so an die fünfzehn bis sechzehn Jahre her sein, daß der letzte Brief von Eva kam. Die Stadt hieß zu uns unter Raiffeiterkrieg oder wenigstens so ähnlich.“

## Kreispropagandtag in Zossen

Sonntag, dem 20. Februar, vormittags 10 Uhr pünktlich findet in Zossen, Zeugnisse Haus 1, eine Kreispropagandtagung der NSDAP Kreis Zossen - Kreisrat - Kreisabteil Zossen - Blankenfelde für folgende Ortsgruppen statt: Zossen, Schlegelplatz Amersdorf, Dri Amersdorf, Jernseimendorf, Sperenberg, Nehagen, Klausdorf, Wilmsdorf, Mellente, Saalow, Glieck, Dabendorf, Neithausendorf, Großschmadow, Rangsdorf, Kleinienitz, Großhennick, Dahlewie, Diebendorf, Blankenfelde, Glieck, Seelow, Wagnersdorf, Großhennick, Kleinienitz und Wühlow.

Es haben daran teilzunehmen die Ortsgruppenleiter mit den politischen Leitern, alle örtlichen Führer von angeschlossenen Verbänden und Organisationen der NSDAP sowie Beamten und ihren Mitarbeitern, die Kreisleiter, Lehrer, Fachschaffner, Annungen, Ortsdienstamtsleiter usw. Es spricht zu uns Kreisleiter Rg. Menge.

An dieser Feier, die im Rahmen der 15. Winterfeier der Ortsgruppenleitung Zossen, stattfindet, wirken mit: Eine Großkreuzler Kampelle unter Schloßführung von Hauptführer Rg. Wippner, der Standortführer der Jugendgruppe und der Frauensektion des Jungvolkes Zossen.

Aus Anlaß des 15. Jahrestages der Ortsgruppenleitung und im Rahmen der vorläufigen Gedenkfeierlichkeiten, veranstaltet die NSDAP Zossen am 20. Februar, dem kommenden Sonntag, nachmittags 1 Uhr, ein öffentliches Volkstheater, bei freiem Eintritt für alle Volksgenossen, im Saal des Deutschen Hauses. Besonders herzlich sind hierzulande alle Reservierten, Pflichterfüllende, unsere in der Heimat anwesenden Wehrmachtsteilnehmer und ihre Angehörigen, eingeladen.

Das Konzert dirigiert Hauptführer, Rg. Wippner mit seinem Großkreuzler SM-Musikchor; es wird vorangestellt durch den Frauensektion des Jungvolks und Jungmädchlerchor des Standortes Zossen.

## Königs Wusterhausen

Das Staudesamt beurkundete in der Zeit vom 9. Januar bis 5. Februar 41 Geburten, und 58 Sterbefälle.

## Schnelweide

Im Rahmen der Gauhilfswoche fand am 12. d. M. ein Dorfgemeinschaftsabend statt. Der Saal im Gasthaus Zentke war bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Sojettsträger begrüßte die Ehrgenossen. Er hob den tiefsten Sinn der Dorfgemeinschaftsabend hervor und betonte, daß es gerade unsere Jugenderorganisationen sind, die uns durch ihre Darbietungen den Ernst der Zeit erleichtern. Genau wie der Soldat an der Front eine sorgfältige Stunde bringen braucht, so ähnlich ist es auch in der Heimat.

Die Jugenderorganisationen des WDM, JW und Jungmädel brauchen ein reichhaltiges Programm zur Durchführung im unteren Reihen. Die Schlußnote des Sojettsträgers fanden unter dem Motto „dem Führer gehört unser Leben und unserer Jugend die deutsche Zukunft“.

# Die Kriegsschädenverordnung ist kein Freibrief für Gleichgültigkeit

Der Staat leistet nicht immer Schadenersatz, wenn jemand infolge eines Terrorangriffs einen Sachschaden erleidet. Auch in Kriegs- und Notzeiten behält das Gesetz der Sorgfaltspflicht seine Gültigkeit.

Wenn in einer Wohnung oder einem Laden, deren Sicherheit nicht mehr beeinträchtigt ist, deren Fenster, Türen und Schränke wieder schließbar, Handwerker zur Beseitigung von Vorgeschiedenen beschäftigt werden, so muß der Inhaber der Räume genau wie in normalen Zeiten darauf achten, daß nicht irgendein unverschämter Dieb sich an seinem Eigentum vergreift und Schätze, Möbel, Waren oder andere Gegenstände mitgehen läßt. Solche Diebstähle sind keine „unvermeidliche Folge“ des Terrorangriffs und nicht durch diesen „unmittelbar verursacht“, so daß es an einer wesentlichen Voraussetzung für die Schadenersatzpflicht des Staates fehlt (§ 2 RStG 1941). Dieser Standpunkt hat das Reichsjustizministerium bereits in der Entscheidung vom 30. 6. 1943 vertreten (RStJ, 44 S. 22).

Selbst wenn gegen jeden Fremde sowie Wind und Wetter zu fliegende Scheibenräumen, sei es Wohnung, Betriebsstätte, Laden oder Keller, freien Zutritt haben und der Inhaber der Räume seinen Verstand nicht anderweitig in Sicherheit bringen kann, kommt das Reich für alle dadurch entstandenen Schäden auf, auch wenn der Angriff schon längere Zeit zurückliegt. Selbstverständlich muß sich der Verleiher aber, alsbald nach dem Angriff - wenn sich die erste begriffliche Aufregung gelegt hat - um die Sicherstellung seines Gutes kümmern. Wenn das Dach abgehoben ist und der Regen durchschlägt, so kann er seine Sachen nicht unbedenklich stehen lassen, sondern muß sich um deren Bergung bzw. Abdeckung des Daches bemühen, sonst läuft er Gefahr, daß das Kriegsschadensamt seinen Schadenersatz ablehnt oder ihn wegen Mithaftens nur einen Teil der Schadenssumme erläßt (§ 6 RStG 1941). Da auch durch die Maßnahmen bei Fliegerangriffen - Öffnenhalten von Haus- und Wohnräumen - die Sicherheit des Eigentums aufgehoben ist, hat der Reichsminister des Innern im Rundschreiben vom 2. 11. 1943 bestimmt, daß Gebäuden, die infolge solcher, nach § 2 Abs. 3 der letzten Durchführungsverordnung zum Luftschutzgesetz in der Fassung vom 31. 8. 1943 (RStJ, I S. 123) angeordneten Maßnahmen entstehen, Entschädigung in entsprechender Anwendung der Kriegsschädenverordnung zu gewährt ist. Es ist jedoch natürliche Pflicht eines jeden, seine wertvollen Sachen offen herumliegen zu lassen, damit möglichst wenig Gelegenheit zu Diebstählen während des Warnens gegeben ist.

Wenn ein Mann an aller Fronten und insbesondere des Führers.

Am 25. Februar spricht ein Wehrmachtredner. Am Nachmittag um 15 Uhr spricht er vor unseren Schulkindern. Es sei auf diese Veranstaltung besonders hingewiesen.

## Das Naturleben im Februar

Bei den Vögeln heißen wir die ersten Schneeglocken willkommen, und auch die Anemone hepatica. Erken und fallen säuben, während die Salix ihre Blattknospen öffnet. Neues Leben herbeiführt schon unter den Ästern. Fische, Lillies und Marder wachen. Da sie haben junge. Die Felderwiese fliegen. Starke Geflügel werden geweiht ab. Im Winterdienst sind noch Hamster und Sauereule. Wasserläufer und Kreuzspinne beginnen zu bauen. Die ersten Jungvögel kehren zurück: Wanderratte, Feldlerche, Heidegräbe, Star, gemeine Dachtstelze, vorausgesetzt, daß das Wetter günstig ist. Droßel, Amsel und Lerche sind bereits, die erste Lillie ist farblich. Das Neuhühnchen löst sich in Brautpaare auf. Die Neuhühner ziehen nach Norden. Heide laichen. Es geht mit Macht auf den Frühling zu.

Wann wird verdunkelt?  
Beginn Freitag 18.17 Uhr  
Ende Sonnabend 6.41 Uhr

## Lehrgang für Getreideverarbeitung

Der nächste Lehrgang für die Ausbildung von technischem Assistenten und Assistentinnen für Getreideverarbeitung in der Reichsanstalt für Getreideverarbeitung beginnt am 1. April 1944. Der Lehrgang dauert zwei Jahre und endet mit einer staatlichen Abschlußprüfung. Aufnahmefähigkeit wird an der Verwaltungsdirektor der Reichsanstalt für Getreideverarbeitung zu richten. Dem Gelehrten sind ein Lebenslauf mit photographischen Aufnahmen der mittleren Klasse und eine ärztliche Bescheinigung über die Berufsfähigkeit beizufügen. Der Aufnahmeschein ist formlos. Für Unterkunft und Verpflegung haben die Teilnehmerinnen selbst zu sorgen. An geeigneten Fachlehrern im Laboratorium auf dem Gebiet der Getreideverarbeitung besteht zur Zeit ein großer Bedarf.

## Rundfunk-Programm

- Sonntag, 19. Februar
- 7:00-7:15 Uhr Frühglocken, 7:20-7:30 Uhr Volkssender
- 8:00-8:15 Uhr Frühglocken, 8:20-8:30 Uhr Volkssender
- 8:30-8:45 Uhr Frühglocken, 8:45-8:55 Uhr Volkssender
- 9:00-9:15 Uhr Frühglocken, 9:15-9:30 Uhr Volkssender
- 9:30-9:45 Uhr Frühglocken, 9:45-10:00 Uhr Volkssender
- 10:00-10:15 Uhr Frühglocken, 10:15-10:30 Uhr Volkssender
- 10:30-10:45 Uhr Frühglocken, 10:45-11:00 Uhr Volkssender
- 11:00-11:15 Uhr Frühglocken, 11:15-11:30 Uhr Volkssender
- 11:30-11:45 Uhr Frühglocken, 11:45-12:00 Uhr Volkssender
- 12:00-12:15 Uhr Frühglocken, 12:15-12:30 Uhr Volkssender
- 12:30-12:45 Uhr Frühglocken, 12:45-1:00 Uhr Volkssender
- 1:00-1:15 Uhr Frühglocken, 1:15-1:30 Uhr Volkssender
- 1:30-1:45 Uhr Frühglocken, 1:45-2:00 Uhr Volkssender
- 2:00-2:15 Uhr Frühglocken, 2:15-2:30 Uhr Volkssender
- 2:30-2:45 Uhr Frühglocken, 2:45-3:00 Uhr Volkssender
- 3:00-3:15 Uhr Frühglocken, 3:15-3:30 Uhr Volkssender
- 3:30-3:45 Uhr Frühglocken, 3:45-4:00 Uhr Volkssender
- 4:00-4:15 Uhr Frühglocken, 4:15-4:30 Uhr Volkssender
- 4:30-4:45 Uhr Frühglocken, 4:45-5:00 Uhr Volkssender
- 5:00-5:15 Uhr Frühglocken, 5:15-5:30 Uhr Volkssender
- 5:30-5:45 Uhr Frühglocken, 5:45-6:00 Uhr Volkssender
- 6:00-6:15 Uhr Frühglocken, 6:15-6:30 Uhr Volkssender
- 6:30-6:45 Uhr Frühglocken, 6:45-7:00 Uhr Volkssender
- 7:00-7:15 Uhr Frühglocken, 7:15-7:30 Uhr Volkssender
- 7:30-7:45 Uhr Frühglocken, 7:45-8:00 Uhr Volkssender
- 8:00-8:15 Uhr Frühglocken, 8:15-8:30 Uhr Volkssender
- 8:30-8:45 Uhr Frühglocken, 8:45-9:00 Uhr Volkssender
- 9:00-9:15 Uhr Frühglocken, 9:15-9:30 Uhr Volkssender
- 9:30-9:45 Uhr Frühglocken, 9:45-10:00 Uhr Volkssender
- 10:00-10:15 Uhr Frühglocken, 10:15-10:30 Uhr Volkssender
- 10:30-10:45 Uhr Frühglocken, 10:45-11:00 Uhr Volkssender
- 11:00-11:15 Uhr Frühglocken, 11:15-11:30 Uhr Volkssender
- 11:30-11:45 Uhr Frühglocken, 11:45-12:00 Uhr Volkssender
- 12:00-12:15 Uhr Frühglocken, 12:15-12:30 Uhr Volkssender
- 12:30-12:45 Uhr Frühglocken, 12:45-1:00 Uhr Volkssender
- 1:00-1:15 Uhr Frühglocken, 1:15-1:30 Uhr Volkssender
- 1:30-1:45 Uhr Frühglocken, 1:45-2:00 Uhr Volkssender
- 2:00-2:15 Uhr Frühglocken, 2:15-2:30 Uhr Volkssender
- 2:30-2:45 Uhr Frühglocken, 2:45-3:00 Uhr Volkssender
- 3:00-3:15 Uhr Frühglocken, 3:15-3:30 Uhr Volkssender
- 3:30-3:45 Uhr Frühglocken, 3:45-4:00 Uhr Volkssender
- 4:00-4:15 Uhr Frühglocken, 4:15-4:30 Uhr Volkssender
- 4:30-4:45 Uhr Frühglocken, 4:45-5:00 Uhr Volkssender
- 5:00-5:15 Uhr Frühglocken, 5:15-5:30 Uhr Volkssender
- 5:30-5:45 Uhr Frühglocken, 5:45-6:00 Uhr Volkssender
- 6:00-6:15 Uhr Frühglocken, 6:15-6:30 Uhr Volkssender
- 6:30-6:45 Uhr Frühglocken, 6:45-7:00 Uhr Volkssender
- 7:00-7:15 Uhr Frühglocken, 7:15-7:30 Uhr Volkssender
- 7:30-7:45 Uhr Frühglocken, 7:45-8:00 Uhr Volkssender
- 8:00-8:15 Uhr Frühglocken, 8:15-8:30 Uhr Volkssender
- 8:30-8:45 Uhr Frühglocken, 8:45-9:00 Uhr Volkssender
- 9:00-9:15 Uhr Frühglocken, 9:15-9:30 Uhr Volkssender
- 9:30-9:45 Uhr Frühglocken, 9:45-10:00 Uhr Volkssender
- 10:00-10:15 Uhr Frühglocken, 10:15-10:30 Uhr Volkssender
- 10:30-10:45 Uhr Frühglocken, 10:45-11:00 Uhr Volkssender
- 11:00-11:15 Uhr Frühglocken, 11:15-11:30 Uhr Volkssender
- 11:30-11:45 Uhr Frühglocken, 11:45-12:00 Uhr Volkssender
- 12:00-12:15 Uhr Frühglocken, 12:15-12:30 Uhr Volkssender
- 12:30-12:45 Uhr Frühglocken, 12:45-1:00 Uhr Volkssender

## Kirchliche Nachrichten

- Sonntag, 20. Februar 1944
- 7:00 Uhr St. Marienkirch, 7:15 Uhr St. Nikolai
- 7:30 Uhr St. Marienkirch, 7:45 Uhr St. Nikolai
- 8:00 Uhr St. Marienkirch, 8:15 Uhr St. Nikolai
- 8:30 Uhr St. Marienkirch, 8:45 Uhr St. Nikolai
- 9:00 Uhr St. Marienkirch, 9:15 Uhr St. Nikolai
- 9:30 Uhr St. Marienkirch, 9:45 Uhr St. Nikolai
- 10:00 Uhr St. Marienkirch, 10:15 Uhr St. Nikolai
- 10:30 Uhr St. Marienkirch, 10:45 Uhr St. Nikolai
- 11:00 Uhr St. Marienkirch, 11:15 Uhr St. Nikolai
- 11:30 Uhr St. Marienkirch, 11:45 Uhr St. Nikolai
- 12:00 Uhr St. Marienkirch, 12:15 Uhr St. Nikolai
- 12:30 Uhr St. Marienkirch, 12:45 Uhr St. Nikolai
- 1:00 Uhr St. Marienkirch, 1:15 Uhr St. Nikolai
- 1:30 Uhr St. Marienkirch, 1:45 Uhr St. Nikolai
- 2:00 Uhr St. Marienkirch, 2:15 Uhr St. Nikolai
- 2:30 Uhr St. Marienkirch, 2:45 Uhr St. Nikolai
- 3:00 Uhr St. Marienkirch, 3:15 Uhr St. Nikolai
- 3:30 Uhr St. Marienkirch, 3:45 Uhr St. Nikolai
- 4:00 Uhr St. Marienkirch, 4:15 Uhr St. Nikolai
- 4:30 Uhr St. Marienkirch, 4:45 Uhr St. Nikolai
- 5:00 Uhr St. Marienkirch, 5:15 Uhr St. Nikolai
- 5:30 Uhr St. Marienkirch, 5:45 Uhr St. Nikolai
- 6:00 Uhr St. Marienkirch, 6:15 Uhr St. Nikolai
- 6:30 Uhr St. Marienkirch, 6:45 Uhr St. Nikolai
- 7:00 Uhr St. Marienkirch, 7:15 Uhr St. Nikolai
- 7:30 Uhr St. Marienkirch, 7:45 Uhr St. Nikolai
- 8:00 Uhr St. Marienkirch, 8:15 Uhr St. Nikolai
- 8:30 Uhr St. Marienkirch, 8:45 Uhr St. Nikolai
- 9:00 Uhr St. Marienkirch, 9:15 Uhr St. Nikolai
- 9:30 Uhr St. Marienkirch, 9:45 Uhr St. Nikolai
- 10:00 Uhr St. Marienkirch, 10:15 Uhr St. Nikolai
- 10:30 Uhr St. Marienkirch, 10:45 Uhr St. Nikolai
- 11:00 Uhr St. Marienkirch, 11:15 Uhr St. Nikolai
- 11:30 Uhr St. Marienkirch, 11:45 Uhr St. Nikolai
- 12:00 Uhr St. Marienkirch, 12:15 Uhr St. Nikolai
- 12:30 Uhr St. Marienkirch, 12:45 Uhr St. Nikolai
- 1:00 Uhr St. Marienkirch, 1:15 Uhr St. Nikolai
- 1:30 Uhr St. Marienkirch, 1:45 Uhr St. Nikolai
- 2:00 Uhr St. Marienkirch, 2:15 Uhr St. Nikolai
- 2:30 Uhr St. Marienkirch, 2:45 Uhr St. Nikolai
- 3:00 Uhr St. Marienkirch, 3:15 Uhr St. Nikolai
- 3:30 Uhr St. Marienkirch, 3:45 Uhr St. Nikolai
- 4:00 Uhr St. Marienkirch, 4:15 Uhr St. Nikolai
- 4:30 Uhr St. Marienkirch, 4:45 Uhr St. Nikolai
- 5:00 Uhr St. Marienkirch, 5:15 Uhr St. Nikolai
- 5:30 Uhr St. Marienkirch, 5:45 Uhr St. Nikolai
- 6:00 Uhr St. Marienkirch, 6:15 Uhr St. Nikolai
- 6:30 Uhr St. Marienkirch, 6:45 Uhr St. Nikolai
- 7:00 Uhr St. Marienkirch, 7:15 Uhr St. Nikolai
- 7:30 Uhr St. Marienkirch, 7:45 Uhr St. Nikolai
- 8:00 Uhr St. Marienkirch, 8:15 Uhr St. Nikolai
- 8:30 Uhr St. Marienkirch, 8:45 Uhr St. Nikolai
- 9:00 Uhr St. Marienkirch, 9:15 Uhr St. Nikolai
- 9:30 Uhr St. Marienkirch, 9:45 Uhr St. Nikolai
- 10:00 Uhr St. Marienkirch, 10:15 Uhr St. Nikolai
- 10:30 Uhr St. Marienkirch, 10:45 Uhr St. Nikolai
- 11:00 Uhr St. Marienkirch, 11:15 Uhr St. Nikolai
- 11:30 Uhr St. Marienkirch, 11:45 Uhr St. Nikolai
- 12:00 Uhr St. Marienkirch, 12:15 Uhr St. Nikolai
- 12:30 Uhr St. Marienkirch, 12:45 Uhr St. Nikolai
- 1:00 Uhr St. Marienkirch, 1:15 Uhr St. Nikolai
- 1:30 Uhr St. Marienkirch, 1:45 Uhr St. Nikolai
- 2:00 Uhr St. Marienkirch, 2:15 Uhr St. Nikolai
- 2:30 Uhr St. Marienkirch, 2:45 Uhr St. Nikolai
- 3:00 Uhr St. Marienkirch, 3:15 Uhr St. Nikolai
- 3:30 Uhr St. Marienkirch, 3:45 Uhr St. Nikolai
- 4:00 Uhr St. Marienkirch, 4:15 Uhr St. Nikolai
- 4:30 Uhr St. Marienkirch, 4:45 Uhr St. Nikolai
- 5:00 Uhr St. Marienkirch, 5:15 Uhr St. Nikolai
- 5:30 Uhr St. Marienkirch, 5:45 Uhr St. Nikolai
- 6:00 Uhr St. Marienkirch, 6:15 Uhr St. Nikolai
- 6:30 Uhr St. Marienkirch, 6:45 Uhr St. Nikolai
- 7:00 Uhr St. Marienkirch, 7:15 Uhr St. Nikolai
- 7:30 Uhr St. Marienkirch, 7:45 Uhr St. Nikolai
- 8:00 Uhr St. Marienkirch, 8:15 Uhr St. Nikolai
- 8:30 Uhr St. Marienkirch, 8:45 Uhr St. Nikolai
- 9:00 Uhr St. Marienkirch, 9:15 Uhr St. Nikolai
- 9:30 Uhr St. Marienkirch, 9:45 Uhr St. Nikolai
- 10:00 Uhr St. Marienkirch, 10:15 Uhr St. Nikolai
- 10:30 Uhr St. Marienkirch, 10:45 Uhr St. Nikolai
- 11:00 Uhr St. Marienkirch, 11:15 Uhr St. Nikolai
- 11:30 Uhr St. Marienkirch, 11:45 Uhr St. Nikolai
- 12:00 Uhr St. Marienkirch, 12:15 Uhr St. Nikolai
- 12:30 Uhr St. Marienkirch, 12:45 Uhr St. Nikolai

Die Trauerfeier für unseren am 3. Januar 1944 an der Ostfront gefallenen lieben Sohn

Übergeliebt  
Erich Günther  
findet am Sonntag, dem 20. Februar 1944, 15.15 Uhr, in der Schule Rehagen statt.

Im Namen aller Angehörigen  
Heinrich Günther

Nach einem mühseligen Alter und schwerem Leiden erlitt Herr und Frau unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwägerin

Luise Straub  
geb. Busse

Sie ging kurz nach unserem lieben Vater im 89. Lebensjahre.

Im Namen ihrer Kinder und Enkel  
Charlotte Straub,  
Trebbin (Kreis Teltow), Henschelstraße 16, 16. Februar 1944.

Die Beerdigung am Montag, dem 21. Februar 1944, um 14 Uhr von der St. Annenkapelle aus statt.

Am Sonntagabend um 12.30 Uhr entschiedt sich unser kurren Kranke, Großmutter u. Urgroßmutter

Pauline Ziese  
geb. Wüstenhagen

im 76. Lebensjahre.

Im Namen der verwandten Hinterbliebenen als Sohn Adolf Ziese und Frau Emma Ziese, geb. Sang, Wilhelm Ziese und Frau Bertha Ziese, Fritz Ziese, z. z. im Felde, Tochter Frida Richter, geb. Ziese, Pauline Hermann, geb. Ziese, Otto Hermann, z. z. im Felde, Wv. Frida Ziese, geb. Daubitz, Ehekindler Alwin Ziese, Uitz, Witz, Krantz, z. z. im Felde, Obitgr. Richard Ziese, z. z. im Felde, Fritz Ziese, geb. Grell, Witz, Hermann, z. z. im Felde, Kurt Hermann, Gerhard Ziese, Olga Ziese, Urenek

Die Beerdigung hat am Freitag von Trauerhause aus stattgefunden.

Danksagung: Für die uns anlässlich des Hinscheidens meines lieben Mannes und unserer guten Vaters erwiesenen Anteilnahme sagen wir hiermit unseren besten Dank. Frau Margarete Krantz, Uitz, Werner Krantz, z. z. im Felde, Ursula Krantz, Uitz, Wolfgang Krantz, z. z. im Felde.

Der Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion, Chef der Transporteinheiten, Berlin NW 40, Alsenstraße 4, Tel. 11 65 81, sucht: Kraftfahrer, Kraftfahr - Anlernlinge, Kfz-Meister und Handwerker, kfm. Personal, Köche, Schuster, Schneider, Stenotypistinnen, Kontoristinnen. - Einsatz weitgehend nach Wunsch.

Zeitungsbotenfrau

dringend gesucht, Agentur Meyer, Zossen, Berliner Str. 20.

Koch oder Köchin

mit großer Erfahrung in der neuzeitlichen Gemeinschaftsverpflegung zum baldigen Eintritt gesucht. Bewerber muß ein selbständiges Arbeiten gewöhnt und in der Lage sein, ein schmackhaftes Essen herzustellen. Angebote unter MN 26 a, Tel. Kreisblatt, Berlin SW 68, Scherhan.

Hilfe für kleinen Haushalt 2mal wöchentlich in Dabendorf gesucht. Zuschr. A Z 12, Teltower Kreisblatt, Berlin SW 68, Scherhan.

Hausgehilfin od. alt. Pflichtenmäd., zuverl. u. kinderlieb, gesucht. Jungmann, Rangsdorf, Bergstraße 1511.

Suche zum 1. April einen

Wegen Verheiratung meiner Stütze, die über 6 Jahre bei mir ist, suche ich per sofort oder später ein ehrliches, sauberes Mädchen für meinen Haushalt. Frau M. Merschel, Zossen, Koeneckestraße 59. Tel. Zossen 468.

Suche zum 1. April einen

Lehrling für Schmiede u. Landmaschinen, m. Kost u. Wohnung im Hause

H. Hübner, Schmiedemeister Saalow über Zossen

Kaufmännischen weiblichen Lehrling gesucht.

Hubert Lorenz, Trebbin (Kreis Teltow) Fernsprecher 363

Futtermittel, Kohlen, Düngemittel

Suche zu mieten oder zu kaufen: Kleines Landhaus, ca. 4 bis 5 Zimmer u. Zubehör u. Garten, Lage südlich oder westlich von Berlin. Angebote erbittet Robert Christ bei Pätzold, Berlin-Steglitz, Friedrichsruher Platz 4.

Leere Flaschen

sind heute wertvoll.

woll Materiel und Arbeitskraft zur Neubereitstellung jetzt anderen Zwecken dienen müssen. Um unsere Lieferungen im Dienst der Volksgesundheit nicht zu gefährden, bitten wir, leere Formamin-Flaschen mit Schraubdeckel an Apotheken und Drogerien zurückzugeben.

BAUER & CIE BERLIN

Arbeiterlager

für Ausländer in Berlin und Umgebung (wenn mit S-Bahn oder Vorortbahn erreichbar) von Industrieunternehmen gesucht. Angebote unter RA 30 402 an Ala, Berlin W 35, erbeten.

17-jährige, Lyzeumbildung, sucht Lehrstelle im Laboratorium Nähe Zossen. Zuschriften B 671 an Buchhandlung Meyer, Zossen, Berliner Str. 20.

Rentner sucht Stube u. Küche. Gartenarbeit und Holzhaufen wird übernommen. Friedrich Göwes, Zossen, Cementfabrik 18

Zimmer für ruhiges Ehepaar in Dabendorf gesucht. Zuschr. T 9 Teltower Kreisblatt, Berlin SW 68, Scherhan.

Den Schmutzlöser besonders für Schmutzwäsche nehmen!

Wäsche ist kostbar. Gut. Darum hebt die Hausfrau heute Bums. Den Schmutzlöser, besonders für Schmutzwäsche auf. Bums löst den Schmutz schon beim Einwürfen aus dem Gewebe. So gründlich heraus, daß er ins Einweichwasser übergeht. Die schwarze Brühe beweist es. Man braucht dann nicht mehr scharf zu reiben oder lange zu kochen. Die Wäsche wird geschont - Arbeitskraft, Feuerung und Waschmittel werden gespart.

der Schmutzlöser

Nahrhafte, wohlschmeckende Gebäcke

trotz verminderter Zutaten gelingen Ihnen nach der „Zeitgemäßen Rezepten von Dr. August Oetker, Bielefeld.“

Landwirtschaft

Fahrt, gebraucht und noch gut erhalten, Knochenmühle, gebräut oder neu, suche zu kaufen. Kr. Schröder, Zossen, Schlageterstr. 6, Post Dabendorf.

2 Futterschweine stehen zum Verkauf in Wüstenhof, Kirchplatz 15.

Tausche Gatter gegen Gans. Hoffmeister, Zossen, Koeneckestraße 33.

Tausche Gatter gegen Gans. Löwenbruch Nr. 17. Telefon Nr. 153 Ludwigsfelde.

Suche 1-2 tragende Milchschafe. Zu erlangen bei Meyer, Zossen, Berliner Straße 20.

Tausche Gatter gegen Pute. Hanschick, Lindenbrück.

Suche 3 Hühner, vorjährige, Rhodelaner od. ähnl. Schlag. Wolle, grau, f. Pullover. Angebote RR 44 Teltower Kreisblatt, Berlin SW 68, Scherhan.

Standort-Lichtspiele Kammersdorf

Freitag 17.00 und 19.00 Uhr Sonnabend 15.00 und 18.00 Uhr

Reisebekanntschaft mit Wolf Albach-Retty, Eilfriede Datzig

Film ist für Jugendliche zugelassen Sonntag 16.00 und 18.00 Uhr

Das unheimliche Haus

Raimu, Juliette Favon, Gabrielle Fontan - Film ist nicht jugendfrei - Sonntag 14 Uhr Große Märchen- und Rumpelstilzchen

U.T.-Lichtspiele Sprenberg

Sonntag 16.00 und 19.00 Uhr

Gefährlicher Frühling

mit Olga Tschochow, Siegfried Dreuer

Winnke Markus

Film für Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen

Sonntag 18.00 Uhr

Große Jugendvorstellung

Reisebekanntschaft

mit Wolf Albach-Retty, Eilfriede Datzig

Hans Moser

möblierte Zimmer

in der näheren Umgebung. Angebote u. C E 1 Teltower Kreisblatt, Berlin SW 68, Scherhan.

Dame, 32 Jahre, mit Führerschein 3 sucht Wirkungskreis Nähe Zossen. Angebote Z 580 an Buchhandlung Meyer, Zossen, Berliner Str. 20.

Beamtin sucht einfaches, möbl. Zimmer oder Schlafgelegenheit in Dabendorf, Kreis Teltow. Geil. Zuschriften an J. Koenen, Berlin-Buch, Röbbelweg 90.

Keller, trocken, in Dabendorf zu mieten gesucht. Angebote erbeten unter C E 1905 an BAV, Berlin SW 68, An der Jerusalem kirche 2.

Suche Stube und Küche oder Kochnstube. Offerten unter 1000 an Meyer, Zossen, Berliner Straße 20.

Schuppen, Stall, Keller dringend für Brennmaterial, Fahrräder, Handwagen, Waschgefäße usw. zu mieten gesucht. Angebote an W. Pilz, Trebbin, (Kr. Teltow), Berliner Str. 45. Fernruf 238.

Tausche derbe schwarze Stiefel, Größe 37, u. Schutzhose gegen gut. Reisekoffer. Zuschriften unter G R an Meyer, Zossen, Berliner Str. 20.

Verkauf 1 elektr. Kochplatte, massiv, 220 V., Luxus, RM 15, 1 geb. Zeiß-Feldstecher x630, m. Etui RM 60. Zuschr. ME 10 Teltower Kreisblatt, Berlin SW 68, Scherhan.

Gebe Roggen-Preßstroh gegen Futtermittel. Stahmsdorf, Dorfstraße 18.

Hausmalerin, geschickte, auf längere Zeit gesucht. Kost und Unterkunft im Hause.

„Seeschenke“ Mellensee, Rud. Pfleger, Mellensee, Tel. Zossen 256

Schwarzer Rs.-Schauver, Ride, 2jähr., als Jagdhund geeignet, gegen Airdealterriert zu tauschen oder zu verkaufen. Nur sonntags. Richter, Rangsdorf, Haus Blencke.

Hausfrauen, die „Döhler“ bevorzugen, können auf Nahrungsmittel-abschnitt der 59. Ernährungsperiode wieder Döhler Pudding kaufen.

Können Sie auch unsere Kleinanzeigen